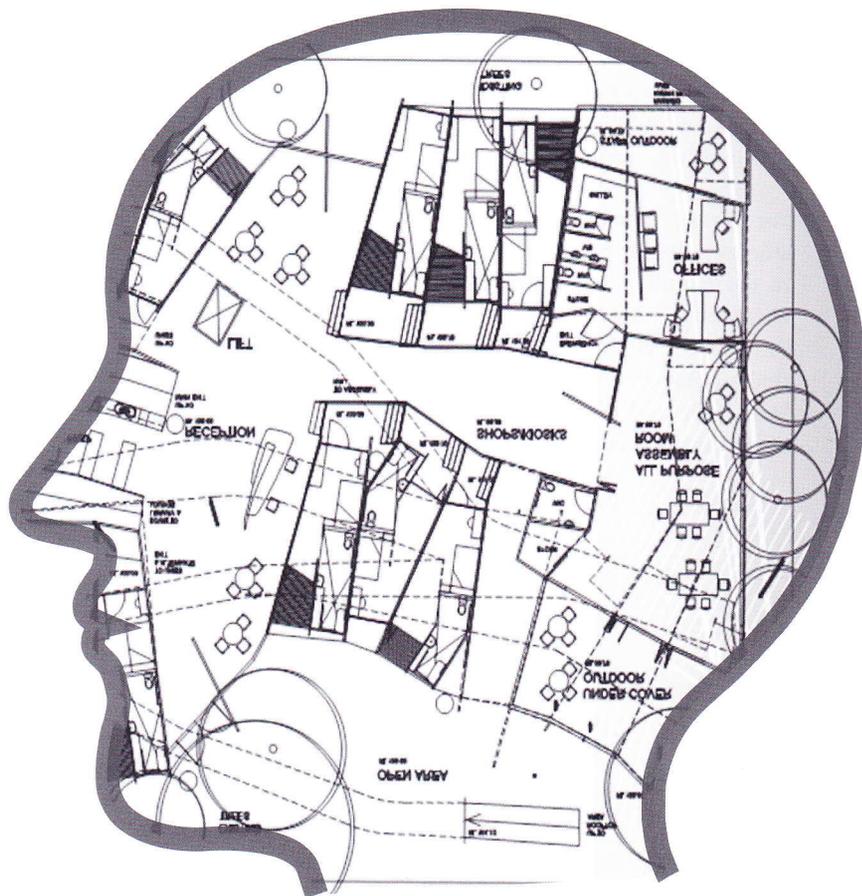


# WOHN *psychologie*



W E R | W A S | W A R U M

TEXT UND FOTOS: Harald Deinsberger-Deinsweger  
ILLUSTRATION & PLAN: Katharina Zusner und Alan Lam

Wohnpsychologie hat ihre Wurzeln in verschiedenen Teilbereichen der Psychologie, wie der Umwelt-, Entwicklungs-, Sozial-, Wahrnehmungspsychologie sowie der Physiologie und den Neurowissenschaften (Gehirnforschung). Sie schlägt jedoch auch eine Brücke zu jenen Fachgebieten, die mit Planen, Bauen und Gestalten zu tun haben, wie Architektur, Innenraumgestaltung, Städtebau und Siedlungswesen. **Lebensnähe trotz Wissenschaft:** Trotz ihrer wissenschaftlichen Komplexität stehen in der Wohnpsychologie sehr lebensnahe Themen im Mittelpunkt, beispielsweise: Welche Kriterien müssen gebaute Lebensräume erfüllen, um im besten Sinne als menschengerecht bezeichnet werden zu können? Oder: Wie wirken Räume, Gebäude

und Umfeld auf den Menschen - auf sein Erleben und Verhalten, seine persönliche Entwicklung und seine sozialen Beziehungen? In praktischer Hinsicht stehen zwei weitere Fragen im Mittelpunkt: Erstens: Wie lässt sich die menschliche Qualität von Wohnobjekten erkennen? Entgegen so manch herkömmlicher Meinung ist es mittlerweile durchaus möglich, auf wissenschaftlicher Basis die Potentiale und Defizite eines Objektes detailliert zu analysieren - auch bereits bei Planungen. Und schließlich die Hauptfrage: Wie kann die Wohnqualität erhöht werden - ohne den Kostenrahmen sprengen zu müssen? Hier geht es dann um die Definition konkreter und wirksamer Maßnahmen. Damit wäre auch das Betätigungsfeld eines Wohnpsychologen grob umrissen: Neben Be-

ratungen für Bauherrn, Wohnende und Planende, wäre dies vor allem die wissenschaftlich fundierte Analyse, die Entwicklung von Optimierungskonzepten sowie die Mitwirkung bei Planungs- und Gestaltungskonzepten für Wohnungen, Gebäude oder ganzen Siedlungen. In der Wohnpsychologie geht es demnach nicht nur um ein paar Wohlfühlthemen, sondern um die menschliche Existenz insgesamt. Es geht beispielsweise um die Wirkung der Vielzahl an Stimuli (Sinnesreize) aus der Wohnumwelt, die permanent über unsere Sinne auf uns einwirken. Diese beeinflussen nicht nur unsere aktuelle Befindlichkeit, sondern unser gesamtes neuronales und kognitives System (Nervensystem und Gehirn) und damit unser Fühlen, Denken und Handeln, unsere Konzentrationsfähigkeit,

Motivation und vieles mehr. Außerdem hat das menschliche Zusammenleben - das Miteinander, Gegeneinander oder Nebeneinander einen großen Stellenwert. Die baulich räumlichen Gegebenheiten können Konflikte entschärfen oder diese geradezu vorprogrammieren. Sie können Beziehungen fallweise fördern oder untergraben, negativ oder positiv beeinflussen. Eine wichtige Rolle spielt auch die therapeutische und regenerative Ebene. Wohnumwelten können einen erholsamen Effekt ausüben oder Stress erzeugen. Lebensräume können Heilungsprozesse unterstützen oder auch den Menschen krank machen. Im Prinzip gibt es kaum eine menschliche oder zwischenmenschliche Ebene, die nicht von unserem unmittelbaren Lebensraum (Wohnung, Gebäude und Umfeld) beein-

flusst werden würde. Die gesammelten Erkenntnisse der Wohnpsychologie können dazu beitragen, menschenrechte Lebensräume (innen wie außen) zu verwirklichen sowie etwaige Mängel, Defizite und Beeinträchtigungen zu erkennen und zu vermeiden.

### **Was ist Wohnpsychologie NICHT ?**

Wohnpsychologie ist nicht Feng Shui (oder Vastu etc.). Das neuzeitliche Feng Shui (oder Neo-Feng-Shui) zeigt sich meist in Form einer Ansammlung von Konzepten und Ratschlägen, deren Herkunft oft kaum ausgemacht werden kann und daher nicht selten fragwürdig erscheint. Dies heißt jedoch nicht, dass alles, was unter Feng-Shui veröffentlicht wird, falsch oder ungültig wäre, aber die einzelnen Aussagen müssten erst einer kritischen Überprüfung unterzogen werden, um sie guten Gewissens weiter empfehlen zu können. Seriöse objektivierte Studien größeren Umfangs fehlen leider bis dato - in der Wohnpsychologie bilden solche Studien hingegen die Basis.

### **Wohnpsychologie ist keine Persönlichkeitsanalyse ...**

... beispielsweise gemäß dem Leitsatz „Zeige mir, wie du wohnst und ich sage dir, wer du bist.“ Dies ist ein hochspekulativer Ansatz. Kaum ein/e seriöse/r Wohnpsy-

chologe/in würde es wagen, bloß auf Basis von ein paar gestalterischen Elementen oder räumlichen Aspekten umfassende Rückschlüsse auf die Persönlichkeitsstruktur oder gar auf die mentale Verfassung der jeweiligen Person zu ziehen. Wohnräume spiegeln in der Regel lediglich Teilaspekte der Persönlichkeit wider.

Wohnpsychologie formuliert keine pseudowissenschaftlichen Konzepte und macht keinen metaphysischen Hokusfokus. Die Konzepte und Empfehlungen der Wohnpsychologie basieren auf seriösen wissenschaftlichen Forschungsergebnissen. Spekulative Hypothesen bleiben unberücksichtigt, solange es nicht gelingt, deren Gültigkeit zu bestätigen.

### **Bedeutung für die Baupraxis**

In der Bau- und Planungspraxis dient die Wohnpsychologie im Prinzip der Verbesserung der Lebensqualität von Menschen in gebauten Umwelten. Wollte man eine Wohnung, ein Gebäude oder eine Siedlung als Produkt betrachten, so wäre die angewandte Wohnpsychologie ein Mittel, um unter den jeweils vorgegebenen finanziellen und örtlichen Rahmenbedingungen die bestmögliche Produktqualität (=Lebensqualität) für die Bewohner zu generieren. ●●●●●

Gerade in dicht bebauten Gebieten bedarf es ausgefeilter Konzepte. Aufbauend auf Wohnpsychologie können selbst in schwierigsten Lagen menschengerechte Strukturen entwickelt werden



DI Dr. Harald Deinsberger-Deinsweger  
(Wohnpsychologie & Baubiologie IBO)  
Franziskanerplatz 10 / II, A-8010 Graz  
<http://www.wohnspektrum.at>